HANDWERK SPECIAL

Handwerkskammer Koblenz

Gut.
Für das Handwerk.
Sparkasse

Nr. 216
27.01.2018

www.handwerk-special.de
E-Mail: presse@hwk-koblenz.de
Tel. 0261/ 398-161 – Fax -996

Auflage: 216.000 Exemplare

Schwerpunktthema dieser Ausgabe: Handwerk sorgt für warme Räume in der kalten Jahreszeit

zum Titel: Staatssekretärin Daniela Schmitt im Interview

Starten wir durch!

Das Jahr 2018 ist noch jung, und die erste Ausgabe von Handwerk Special erreicht Sie, liebe Leserinnen und Leser, traditionell auch in diesem Jahr mit der Rhein-Zeitung. Ich wünsche Ihnen Zufriedenheit, Gesundheit und Glück auch für Ihre Familie und uns allen eine gutes Miteinander in unserem Land und überall auf der Welt.

Gegenwärtig ist die Liste der Ereignisse, die Sorgen in uns auslösen, lang. Die Diskussionen um die Regierungsbildung in Deutschland hält an. Es gibt beängstigende militärische Konflikte und Verunsicherungen um die Zukunft Europas. Lassen wir nicht zu, dass Ängste unsere Entscheidungen und Handlungen beeinflussen. Wichtig scheint mir, dass wir unsere Werte bewahren und für Toleranz und ein friedliches Miteinander in unserer demokratischen Gesellschaft stehen. So praktiziert es das Handwerk schon seit vielen Jahrhunderten. Gehen wir also mit Zuversicht und Optimismus an die Lösung anstehender Aufgaben im Kleinen wie auch im Großen.

Das vergangene Jahr war, was Wohlstand und konjunkturelle Entwicklung anbelangt, ein gutes Jahr! Auch 2018 wird kein schlechtes, so jedenfalls sagen es die gängigen Prognosen voraus. An dieser Stelle gilt unser Dank der rheinland-pfälzischen Landesregierung, insbesondere dem Wirtschaftsministerium, mit dem konkrete Maßnahmen und Projekte zur Stärkung des Handwerks umgesetzt wurden. Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium, hat im Exklusivinterview über das Handwerk als wichtige Säule des Mittelstandes in Rheinland-Pfalz und seine Faszination auf die Menschen gesprochen. Sie ist auf dem Titelbild von Handwerk Special und reiht sich ein in die Reihe der prominenten Personen, deren Herz auch für das Handwerk schlägt. Zu ihnen gehört auch Ulrike Mohrs, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, der erstmals überhaupt ein „Ehrenmeisterbrief“ durch die HwK Koblenz verliehen wurde für die gemeinsamen Erfolge im Rahmen der Berufsorientierung, der Nachwuchswerbung und -förderung oder im Rahmen der Fachkräftesicherung und der Kompetenzentwicklung von Flüchtlingen.

Der Winter ist da, auch wenn die Temperaturen dies gegenwärtig nicht bestätigen. Traditionsgemäß stellen wir deshalb in der ersten Ausgabe von Handwerk Special auch Handwerker vor, die Spezialisten bei Wartung, Sanierung oder dem Bau von individuellen Heizsystemen sind. Sie beraten auch darüber, welche Heizanlage am besten zu den Gegebenheiten an Ort und Stelle und den persönlichen Vorlieben der Nutzer passt. Im Handwerk zählt nicht allein der Verkauf, sondern die Beratung und Qualitätsarbeit zu fairen Preisen. Ich bin überzeugt, dass Sie, verehrte Leser, den Tipps aus den Meisterfachbetrieben zu effizienter Heiztechnik vertrauen können.

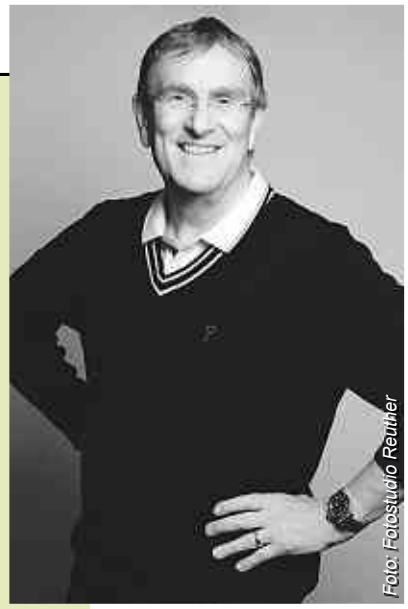
Handwerk ist da, wo angepackt werden muss, mitten im Leben. Handwerker gestalten mit und setzen sich ein, mittendrin. Das gilt für die jungen Gesellen, die als Bundessieger und Platzierte mit ihrem Können überzeugt haben und mit Herzblut ihren Weg gehen. Das gilt genauso für gestandene Handwerksmeister, die ihren Beruf leben und ihr Wissen an die junge Generation weitergeben. Wir stellen sie vor – wie auch Handwerker, die sich sozial engagieren. Denn das macht Handwerk aus: Offenheit, soziales Verhalten, Tradition und Hightech. Das stimmt optimistisch und so werden wir das Jahr 2018 meistern.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr

Alexander Baden

Sie wünschen ein Gespräch?
Rufen Sie an unter Telefon 0261/ 398-0.



HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden (aufgenommen von Fotografenmeisterin Sabine Reuther für die Ausstellung „Wir sind Koblenz“).

Impressum

V.i.S.d.P.:	Hauptgeschäftsführer Alexander Baden
Redaktion:	Jörg Diester
Layout:	Jörg Diester
Mitarbeit:	Beate Holewa, Reinhard Kallenbach
Fotos:	P!ELmedia (Titel), Werner Baumann, Klaus Herzmann; private Fotos aus Betrieben; HwK Koblenz, wenn nicht anders gekennzeichnet
Herausgeber:	Handwerkskammer Koblenz, Friedrich-Ebert-Ring 33, 56068 Koblenz, Tel. 0261/ 398-161, Fax -996, presse@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de
in Verbindung	mit dem Mittelrhein-Verlag Koblenz
Anzeigen:	rz Media GmbH, August-Horch-Str. 28, 56070 Koblenz, Hans Kary (verantwortlich)
Techn. Herstellung:	Industrie Dienstleistungsgesellschaft mbH, 56070 Koblenz

aus dem Inhalt

216

Durchstarter

Die Auftragslage in den Bau- und Ausbaugewerken ist gut. Was nicht bedeutet, dass die Existenzgründung ein Selbstläufer ist. Gute Vorbereitung und ein innovatives Geschäftsmodell sind Voraussetzungen für Erfolg – wie Peter Herschbach aus Bad Neuenahr beweist, vorgestellt auf Seite 11.

Siegertypen

Fünf Bundessiege und einen zweiten Platz konnten Nachwuchshandwerker aus dem Kammerbezirk Koblenz im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks erringen (darunter Laura Brownlie im Bild links). Wir stellen sie vor auf den Seiten 6, 7 und 8.

Familiensache

Drei Generationen, ein Beruf: Klaus, Herbert und Thomas Wendel sind Schornsteinfeger. Seit Jahrzehnten arbeitet die Familie auf den Dächern der Region Herrstein, doch die Anforderungen haben sich massiv verändert. Heute sind sie auch „Energie-Manager“, nachzulesen auf Seite 19.

Zum Titel

Daniela Schmitt ist Staatssekretärin im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium. Das Handwerk schätzt sie als zuverlässige, stets ansprechbare Politikerin, die den direkten Dialog und Informationen aus erster Hand vor Ort schätzt – aufgegriffen im Interview auf Seite 5.

HwK-Ehrungen verliehen

Auszeichnungen: Goldene Ehrennadeln und „Ehrenmeisterbrief“

Für ihr langjähriges Engagement zur Stärkung des Handwerks hat die Handwerkskammer (HwK) Koblenz 16 Goldene Ehrennadeln sowie einen „Ehrenmeisterbrief“ verliehen.

15, in einem Fall sogar 25-jährige Arbeit im Ehrenamt verbinden sich mit den Ehrennadel-Auszeichnungen. „Vor dem Hintergrund einer florierenden Wirtschaftslage und den damit verbundenen betrieblichen Herausforderungen verdient ein zusätzliches Engagement besondere Hochachtung“, ging Krautscheid auf den Spagat aus Unternehmertum und Ehrenamtsarbeit ein.

Die Goldene Ehrennadel mit Brillant für mehr als 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit erhielt:

– Goldschmiedemeister **Klaus Näther**, Rhens

Die Goldene Ehrennadel für mehr als 15-jährige ehrenamtliche Tätigkeit wurde verliehen an:

– Maler- und Lackierermeister **Bernd Becker**, Rheinbrohl
– Tischlermeister **Norbert Dinter**, Neuwied
– Elektrotechnikermeister **Hans-Walter Groh**, Andernach
– Geschäftsführer i.R. **Oswald Höfer**, Neuwied
– Dipl.-Volkswirt und Hauptgeschäftsführer **Karlheinz Gaschler**, Koblenz
– Gerüstbauermeister **Jürgen Löhr**, Ochtendung
– Tischlermeister **Martin Neumann**, Monzingen
– Raumausstattermeister **Helmut Schmidt**, Pfaffen-Schwabenheim
– Maler- und Lackierermeister **Norbert Theis**, Pfaffen-Schwabenheim
– Klempner- und Gas- und Wasserinstallateurmeister **Joachim Zirfaß**, Idar-Oberstein

Ebenfalls mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurden, bei der feierlichen Verleihung aber verhindert:

– Elektroinstallateurmeister **Manfred Krupp**, Bad Neuenahr-Ahrweiler
– Steinmetz- und Steinbildhauermeister **Peter Müller**, Irmtraut
– Karosserie- und Fahrzeugbauermeister sowie Maler- und Lackierermeister **Caio Welsch**, Mayen
– Hauptgeschäftsführer **Udo Runkel**, Bonefeld
– Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister **Klaus Augustin**, Simmern

Erstmals überhaupt verlieh die HwK Koblenz einen „Ehrenmeisterbrief“. Für ihre besonderen Verdienste zur Stärkung des Handwerks wurde Ulrike Mohrs, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, ausgezeichnet ***(mehr dazu auf Seite 6).***

Foto: PIELmedia

HwK-Präsident Kurt Krautscheid (links) und Wirtschafts-Staatssekretärin Daniela Schmitt (4. von links) ehrten diese Persönlichkeiten, die sich für das Handwerk verdient gemacht haben (von links): Klaus Näther, Oswald Höfer, Bernd Becker, Ulrike Mohrs, Norbert Dinter, Karlheinz Gaschler, Hans-Walter Groh und Jürgen Löhr.

Helmut Schmidt.

Joachim Zirfaß.

Martin Neumann.

Fotos untere Reihe: Reuter-Benz
Norbert Theis.

Nachgefragt bei Kurt Krautscheid

Wo steht das Handwerk zu Jahresbeginn 2018, wie beurteilt es die Perspektiven und wie kann die Politik ihren Beitrag zur Stärkung des Handwerks leisten? Fragen, auf die Kurt Krautscheid im Interview eingeht. Vor dem Hintergrund einer guten Wirtschaftslage gilt es jetzt, entscheidende Weichen zu stellen, die auch langfristig eine konjunkturelle Stabilität sicherstellen. Dabei gibt es durchaus Verbesserungsbedarf und konkrete Vorschläge durch das Handwerk.

Foto: Fotostudio Reuther
HwK-Präsident Kurt Krautscheid.

Herr Krautscheid, auf dem Neujahrsempfang haben Sie über die gute Lage im Handwerk informiert, aber auch klare Forderungen an die Bundespolitik formuliert. Welche?

Der Jahreswechsel bietet traditionell Möglichkeiten einer Zäsur. Unsere aktuelle Beurteilung der Konjunktur fällt gut aus. Die Wirtschaft boomt, die Auftragsbücher sind voll und die Nachfrage handwerklicher Leistungen liegt auf Rekordniveau. Auch die Prognosen für 2018 stimmen zuversichtlich. Doch dieser Erfolg ist kein Geschenk oder ein Zufall. Dahinter steckt die harte Arbeit des Handwerks, seiner Betriebe, Meister und Mitarbeiter. Täglich muss dafür etwas geleistet werden. Der Meisterbrief spielt bei all dem eine wichtige, eine zentrale Rolle. Er muss deutlich gestärkt werden und wir fordern eine Überarbeitung der Handwerksnovelle von 2004!

Was fordern Sie konkret und wie argumentieren Sie gegenüber einer künftigen Bundesregierung?

Das damals genannte Ziel, über die Abschaffung des Meisterbriefes als Zugangsvoraussetzung für die Gründung und Führung eines Handwerksbetriebes die Wirtschaftskraft zu stärken, ein Plus bei Ausbildung und Beschäftigung zu erreichen, hat sich in keinster Weise erfüllt. Im Gegenteil: Dort, wo der Meistertitel abgewertet wurde, gibt es heute deutlich weniger Angestellte, die Ausbildung tendiert gegen Null. 13 Jahre nach dem Radikalschlag und mit den gesammelten Erfahrungen, die sich über Zahlen eindeutig darstellen lassen, wird es allerhöchste Zeit, diese Fehler zu korrigieren! Unsere klare Botschaft an die kommende Bundesregierung kann also nur die Forderung nach Aufwertung des Meisterbriefes als Voraussetzung für das Führen eines Betriebes sein! Das wäre durchaus auch politisch konsequent. Die aktuelle Förderung von angehenden Meistern und die Honorierung der Existenzgründung mit Meisterbrief auf Landesebene stehen in einem krassen Widerspruch zur 2004 durch die damalige Bundesregierung beschlossenen Abwertung.

Wie fällt die Unterstützung – auch des Meisterbriefs – durch die rheinland-pfälzische Landesregierung im Detail aus?

2017 hat sich viel getan und ich nenne beispielhaft Aufstiegsbonus I und II zur Förderung der Meisterqualifikation mit bis zu 3.500 Euro pro Antrag, aber auch Zuschüsse für die Ausbildung, für die wichtige Arbeit der „Flüchtlings-Coaches“, die Finanzierung von Digitalisierungsberatern oder von Projekten wie das zur Nachhaltigkeit im Handwerk „Gold-Grün“. Das sind alles keine Absichtserklärungen, sondern konkrete Maßnahmen zur Stärkung des Handwerks, die längst umgesetzt werden und bereits Früchte tragen. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich die Arbeit des FDP-geführten Wirtschaftsministerium loben, mit dem wir eng, vertrauensvoll und erfolgsorientiert zusammen arbeiten.

Bildung schafft Aufstiegs-Chancen!

Bau und Ausbau
0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/bau
Geprüfter Polier, Gabelstapler-Führerschein, Verkehrssicherung an Arbeitsstellen an Straßen nach MVAS 99, Gerüstbau, Grundlagen Kanalbau, Asbestsachkunde, Schimmelexperte

Betriebswirtschaft
0261/ 398-322 und -325, www.hwk-koblenz.de/bwl
Geprüfter Betriebswirt HwO, Fachkauffrau/-mann, Kaufm. Grundlagen, Ausbildung der Ausbilder, Kommunikation, Datenschutz, Grundlagen Kostenrechnung, Mediator, Lexware-Buchhalter

EDV/Netzwerktechnik
0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/edv
Excel-Grundlagen, Netzwerktechnik, Web-Check, IT-Sicherheit

Elektro/Automatisierung
0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/elektro
TREI-Lehrgang, Messen elektr. Anlagen und Betriebsmittel, Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Energie
0261/ 398-653, www.hwk-koblenz.de/energie
Fachkraft erneuerbare Energien, Gebäudeenergieberater, Energieberater im Baudenkmal, Fachwirt Gebäudemanagement, Lüftungskonzept, Baubegleitung Effizienzhaus

Ernährung
0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/ernaehrung
Vollwertige Ernährung, Verkaufsleiter/in, Verkaufstraining, Party-Snacks, Finger Food, Kalte Theke, Büro „BISTRO“, Fit im Job

NEU!

Gesundheit
0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/gesundheit
Burnout und Boreout – Tauschen Sie Erschöpfung gegen Wertschöpfung, gesundes Klima am Arbeitsplatz, gesunder Geist, gesunder Körper

Friseur/Kosmetik
0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/friseur
Schnitt-Techniken, Trendhaarschnitte, Farbe, Make-up, Fruchtsäure-Ausbildung, Dermazeutischer Workshop, Haarverlängerung/-verdichtung

Gestaltung
0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/gestaltung
Gestalter, Modellfertigung, InDesign, Corel Draw, Photoshop, Illustrator

Holz und Farbe
0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/holz
Maschinenkurse für Fachkräfte des Tischlerhandwerks, Oberflächengestaltung mit Lack, Zertifizierter Vorarbeiter Farbe und Airbrush – die Kunst aus der Sprühpistole

Innovatives Handwerk – Barrierefreiheit
0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/innovation
0261/ 398-655, www.hwk-koblenz.de/barriere
Social Media, Moderation, Führungskompetenz, Generationenfreundliche Produkte und Betriebe, Barrierefreiheit

Kraftfahrzeugtechnik
0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/kfz
Kfz-Servicetechniker, Sachkunde Klimaanlage, Airbag und Gurtstraffer, Abgas-Untersuchung, HV-eigensichere Systeme, GAP/GSP-Schulungen, Befähigte Person für die Prüfung von Arbeitsmitteln im Kfz-Betrieb, Sachkunde Reifendruckkontrollsysteme (RDKS)

Kunststofftechnik
0261/ 398-663, www.hwk-koblenz.de/kunststoff
DVS-Prüfungen, DVGW, Kunststoffschweißen, Rohrleitungssysteme

Laser
0261/ 398-541, www.hwk-koblenz.de/laser
Lasersicherheit, Laserstrahlfachkraft, Einsatz und Vergleich CNC-gesteuerter Konturschneidverfahren

Restaurierung
06785/ 9731-761, www.hwk-koblenz.de/restaurierung
Restaurator im Handwerk, Fachkraft Lehmbau, Gewölbe- und Bogenbau, Energieberater Baudenkmal

Betriebliches Gesundheitsmanagement
0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/bgm
der Gesundheitstag, Ihr Gesundheits-Workshop

Sanitär, Heizung, Klima
0261/ 398-653 und -326, www.hwk-koblenz.de/shk
Öl- und Gasfeuerung, Gasgeräte, Hydraulischer Abgleich, Kältemittel, Der Monteur in der Haustechnik

Sprachen
0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/sprachen
Business-Englisch, Technical Englisch

Schweisstechnik
0261/ 398-521, www.hwk-koblenz.de/dvs
verschiedene Schweißverfahren und Prüfungen, Schweißfachmann, Flammrichten, Löten- und Löterprüfungen

CAD/CNC/Metall
0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/technik
CAD-Kurse, CAD-Fachkraft, CNC-Kurse, CNC-Fackraft, Servicetechniker für Land- und Baumaschinen, SolidWorks 2015/16 - Grundlagenseminar für Einsteiger

Meister
0261/ 398-312 bis -314, www.hwk-koblenz.de/meister
Augenoptiker | Bäcker | Dachdecker | Edelsteinschleifer/-graveure | Elektrotechniker | Feinwerkmechaniker | Fleischer | Fliesen-Platten-Mosaikleger | Friseure | Gebäudereiniger | Gerüstbauer | Gold-Silberschmiede | Informationstechniker | Installateure-Heizungsbauer | Karosserie-Fahrzeugbauer | Keramiker | Klempner | Konditoren | Kfz-Techniker | Landmaschinenmechaniker | Maler-Lackierer/Fahrzeuglackierer | Maßschneider | Maurer-Betonbauer | Metallbauer | Raumausstatter | Steinmetze/-bildhauer | Straßenbauer | Stuckateure | Tischler | Zimmerer

NEU!

Studium
0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/studium
Berufsbegleitendes Bachelor-Studium Business Administration (B.A.)

- ANZEIGEN

Sie bringen das Leben Ihrer Kunden wieder in Ordnung – wir **sichern Ihres ab.**

Von der Elektro-Rente über die Prüfliste von Sachversicherungen bis zur MeisterPolicePro – durch unsere langjährige enge Zusammenarbeit mit dem Elektrohandwerk sind schon viele Ideen und Produkte entstanden. Das freut uns natürlich. Denn so können wir uns noch besser um Ihre Versicherungen kümmern. Sprechen Sie uns an!

Gebietsdirektion Koblenz, Löhrstraße 80, 56068 Koblenz
Telefon 0231 135-0, Fax 0231 135-137070, gd.koblenz@signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

FDP-Politikerin Daniela Schmitt über Handwerk und Politik

Handwerk fasziniert mich!

Wirtschafts-Staatssekretärin Daniela Schmitt im Interview

Seit Mai 2016 ist Daniela Schmitt Staatssekretärin im rheinland-pfälzischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. Zusammen mit Minister Volker Wissing und Staatssekretär Andy Becht steht die gelernte Bankkauffrau an der Spitze des Wirtschaftsministeriums und wird gerade für ihren engen Kontakt zum Mittelstand gelobt.

Daniela Schmitt (Mitte) steht in engem und konstruktivem Austausch mit der Handwerkskammer Koblenz, hier bei der Verleihung des „Ehrenmeisterbriefs“ an Ulrike Mohrs (zusammen mit HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden; rechts). Mehr zur Auszeichnung von Ulrike Mohrs auf Seite 6.

Werkstattgespräche in den Betrieben sind der Politikerin wichtig – hier in der Produktion des Westerwälder Hausbauunternehmens „Loth Haus“ zusammen mit Geschäftsführer Wolfgang Loth. „Der direkte Austausch ist unersetzlich und das, was ich in den Betrieben höre und sehe, ist auch ein Kompass meines politischen Wirkens.“

Beim Neujahrsempfang der HwK Koblenz lobte Präsident Kurt Krautscheid die Unterstützung durch die Landesregierung, insbesondere „die Zusammenarbeit mit dem FDP-geführten Wirtschaftsministerium als vorbildlich, kooperativ und zielorientiert“.

„Meisterbonus I und II zur Förderung der Meisterqualifikation und Existenzgründung im Handwerk mit bis zu 3.500 Euro Unterstützung, Zuschüsse für die Ausbildung, für die wichtige Arbeit der „Flüchtlings-Coaches“, die Finanzierung von Digitalisierungsberatern – das sind alles keine Absichtserklärungen, sondern konkrete Maßnahmen zur Stärkung des Handwerks, die erfolgreich umgesetzt werden und bereits Früchte tragen.“

Damit verbinde sich auch, so Krautscheid, eine hohe Wertschätzung der Politik für das Handwerk „und es wäre durchaus wünschens- und empfehlenswert, wenn dieser Umgang, die damit verbundenen Werteempfindungen auch Maßstab für eine künftige Bundesregierung im Umgang mit dem Handwerk wären!“

„Handwerk Special“ besuchte Daniela Schmitt in Mainz. Im Gespräch greift die Politikerin Themen rund um das Handwerk auf und spricht über das Verhältnis „Politik-Handwerk“, nennt anstehende Herausforderungen, geht auf bereits erzielte Erfolge und auch ganz persönliche Gedanken zum Handwerk ein.

Wie wichtig ist das Handwerk für den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz?

Das Handwerk ist eine ganz wichtige Säule unseres Mittelstandes in Rheinland-Pfalz. Unser Land ist sehr mittelständisch geprägt und die Handwerksbetriebe sind ein ganz elementarer Faktor. Wir haben rund 50.000 Betriebe unterschiedlichster Branchen. In vielen davon steht aktuell eine Übergabe an – eine wichtige Herausforderung für unsere Wirtschaft. Es gibt aber auch viele junge Unternehmen, die sich erfolgreich am Markt etablieren. Insgesamt eine interessante, homogene Mischung.

Wie stark suchen Sie den Kontakt zu diesen Betrieben? Sind Sie eher der „Vor-Ort-Typ“ oder greifen am Schreibtisch zum Telefon?

Die Faszination Handwerk geht von den Menschen und Betrieben aus. Es ist mir ganz wichtig, in diesen Unternehmen unterwegs zu sein und den unmittelbaren Kontakt zu halten. Der direkte Austausch ist unersetzlich und das, was ich in den Betrieben höre und sehe, ist auch ein Kompass meines politischen Wirkens. Es nutzt nichts, wenn wir im Mainzer Wirtschaftsministerium Politik gestalten, die am Handwerk vorbei geht. Wir brauchen maßgeschneiderte Lösungen, die sich an den Bedürfnissen des Handwerks orientieren. Deshalb bin ich viel in den Betrieben unterwegs, lasse mir Abläufe erklären, tauche gerne ein in das praktische Alltagsgeschehen um immer wieder Input für meine Arbeit zu bekommen.

Das Handwerk selbst nennt aktuell zwei Schlüsselbereiche als Herausforderung: Die Fachkräftesicherung und die Digitalisierung. Wie kann die Politik dabei helfen?

Die Digitalisierung beherrscht momentan ja wirklich alle Themenfelder unseres Alltags und macht natürlich auch um das Handwerk keinen Bogen. Neben dem unmittelbaren Einsatz bei Planungs-, Fertigungs- und Vertriebsverfahren löst das natürlich auch ein gesteigertes Interesse bei den Jugendlichen aus. Uns ist es wichtig, im politischen Handeln die Handwerksbetriebe zu unterstützen. Im Handwerk gibt es auch viele kleinere Betriebe, die zunächst im Dialog herausarbeiten möchten, wo die digitalen Herausforderungen, aber auch die Chancen liegen. Wir müssen dabei veränderte Verbraucher- und Kundenansprüche berücksichtigen, die sich permanent weiterentwickeln und die Betriebe entsprechend beraten.

Mit dem Kompetenzzentrum Digitales Handwerk sind wir in Koblenz bereits bestens aufgestellt, haben uns darüber hinaus aber auch entschieden, zusammen mit den Kammern Digitalisierungsberater einzusetzen, um noch mehr Betriebskontakte sicherzustellen. Damit sind wir auf einem guten Weg. Darüber hinaus steigert das natürlich die Attraktivität des Handwerks für junge Menschen, die sich eher für technische Abläufe und technologische Instrumente interessieren und so auch den Kontakt zum klassischen Handwerk bekommen.

Wenn sich junge Menschen für das Handwerk entscheiden, blicken sie über die Ausbildung hinaus. Welche Anreize können Politik und Handwerk bieten, gerade mit Blick auf die Meisterqualifizierung?

Unser Anspruch war, die akademische Fortbildung genauso wie die berufliche Weiterbildung gleichwertig zu gestalten. Wir wollen hier keine erste und zweite Wahl, sondern die Gleichwertigkeit. Mit diesem Ansatz war klar, dass wir die berufliche Aus- und Weiterbildung stärken und honorieren möchten. Deshalb haben wir uns von Anfang an für den Meisterbonus eingesetzt und das auch im Koalitionsvertrag verankert und die entsprechenden Mittel im Doppelhaushalt 2017/18 festgelegt. Davon geht natürlich auch ein Signal an die jungen Leute aus: Die Fortbildung, die Meisterqualifikation wird monetär belohnt.

Der „Meisterbonus“ ist jetzt Realität – in zwei Stufen, die sich wie erklären?

Es gibt zwei Stufen der Förderung: 1.000 Euro bei Abschluss der Meisterprüfung und 2.500 Euro, wenn man innerhalb von zehn Jahren mit dem Meisterbrief einen Betrieb gründet oder übernimmt. Politik ist auch immer dann lebendig, wenn man die entsprechenden Gelder hinterlegt und wir sind stolz darauf, so dem Handwerk auch für die Zukunft eine ganz klare Unterstützung geben zu können.

Eine solche Unterstützung setzt eine enge Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern voraus. Wie beurteilen Sie diese?

Wir arbeiten sehr gut zusammen, sehr stark im Dialog. Mir ist auch da wichtig, das politische Arbeiten eng rückzukoppeln, uns mit den Kammern abzustimmen. Gemeinsam ist es uns wichtig, gute Politik zu machen, die den Handwerksbetrieben unmittelbar zugute kommt.

An diesem regelmäßigen, offenen Austausch werden wir festhalten, was auch kritische Meinungen mit einem konstruktiven Ansatz einschließt. Das hat sich seit der Regierungsbildung und der Übernahme des Wirtschaftsministeriums durch die FDP sehr gut bewährt.

Ganz persönlich: Welche Rolle spielt in Ihrem Leben das Handwerk?

Wenn man sich den Alltag vor Augen führt, geht das ja morgens schon los mit dem ersten Brötchen, das man isst.

Das Handwerk ist allgegenwärtig und bestimmt maßgeblich unser Tagesgeschehen, sei es durch Lebensmittel, die Fortbewegung oder die Einrichtung zu Hause, ob Wohnraumgestaltung oder Versorgungstechnik. Das Handwerk prägt den Alltag. Von daher sind es viele Dinge, die mich am Handwerk faszinieren, ganz besonders die Menschen, die hinter all dem stehen.

Nachgefragt bei Ulrike Mohrs

Ulrike Mohrs, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, ist „Ehrenhandwerksmeisterin“.

Erstmals überhaupt verlieh die HwK Koblenz einen „Ehrenmeisterbrief“ – „eine besondere und seltene Auszeichnung, die an eine besondere Frau geht: Ulrike Mohrs! Ihr Gesicht ist dem Handwerk nicht nur bestens vertraut, Sie sind auch eine hochgeschätzte Ansprechpartnerin und zuverlässige Expertin an der Schnittstelle Handwerk-Arbeitsagentur“, lobt HwK-Präsident Kurt Krautscheid die Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen. „Blicken wir auf die gemeinsamen Projekte im Rahmen der Berufsorientierung, der Nachwuchswerbung und -förderung, im Zuge von Sondermaßnahmen für benachteiligte Jugendliche, zur Mobilität von jungen Menschen innerhalb Europas, im Rahmen der Fachkräftesicherung und zur Kompetenzentwicklung von Flüchtlingen, fällt das Fazit eindeutig aus: Die erreichten Erfolge verbinden sich alle auch mit ihrem Namen!“, begründet Kurt Krautscheid die besondere Ehrung. Im Interview ordnet Ulrike Mohrs die Auszeichnung ein.

Welchen Stellenwert hat für Sie ganz persönlich der Ehrenmeisterbrief?

Es ist mir eine große Ehre und unglaubliche Freude, diese Auszeichnung entgegennehmen zu dürfen. Der Ehrenmeisterbrief ist für mich zugleich Ansporn, die überaus konstruktive Zusammenarbeit mit der HwK Koblenz im Sinne der Menschen und Betriebe in der Region fortzusetzen, wo möglich weiter auszubauen.

Der Ehrenmeisterbrief ist nicht auf ein Handwerk ausgestellt. Welches wäre Ihr Favorit als Meisterin eines Faches?

Da fällt mir die Antwort wirklich schwer. Ich habe großen Respekt vor der Vielfalt der Gewerke und der Leistungen, die darin erbracht werden. Persönlich habe ich eine enge Anbindung an das Schreinerhandwerk, da meine älteste Freundin einen Schreinermeister geheiratet hat und sie seit vielen Jahren einen eigenen Betrieb haben. Hohen Respekt habe ich vor dem Dachdeckerhandwerk. Bei Wind und Wetter dafür zu sorgen, dass andere Menschen unter den unterschiedlichsten Dächern trocken sitzen können, verdient hohe Anerkennung. Auch die kreativen Gewerke und das Lebensmittelhandwerk möchte ich nicht missen. Das Lebensmittelhandwerk hat ja gerade beim Neujahrsempfang wieder bewiesen, was es zu leisten im Stande ist.

Als Agenturchefin arbeiten Sie seit Jahren eng mit dem Handwerk zusammen. Wie beschreiben Sie inhaltlich, aber auch menschlich diese Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit der HwK Koblenz gestaltet sich mannigfaltig. Über die Berufsorientierung, so im Rahmen der „Nacht der Technik“, die Berufsvorbereitung – beispielhaft genannt seien die Praktika, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierungen, die Ausbildungsstellenvermittlung national und international, die Ausbildung und Weiterbildung, die berufliche Integration geflüchteter Menschen bis hin zur komplexen Netzwerkarbeit und der gemeinsamen Beratung von Auszubildenden, Arbeitnehmern und Betrieben. Dabei ist diese Zusammenarbeit sehr vertrauensvoll, pragmatisch und ergebnisorientiert für die Menschen und Betriebe der Region. Beiden Partnern kommt es auf gute Ergebnisse und nicht auf individuelle Profilierung an. Das „Wir“ im Sinne der Sache steht im Vordergrund. Menschlich gesehen ist die Zusammenarbeit sowohl mit Präsident Kurt Krautscheid als Vertreter des Ehrenamtes wie auch mit Alexander Baden als Hauptgeschäftsführer und auch den Geschäftsführern Barbara Koch und Bernd Hammes überaus wertschätzend und vertrauensvoll. Dies gilt übrigens nicht nur für die Leitungsebene, sondern durchweg für die Beschäftigten der Kammer, mit denen wir als Agentur für Arbeit in den unterschiedlichsten Kontexten zusammen arbeiten. Hier möchte ich auch noch einmal die besondere Kooperation im Lotsenhaus für geflüchtete Menschen hervorheben.

Bundessiegerin Laura Brownlie (links) mit Chefin Madeleine Schoch.

Bestes für Ross und Reiter

Sattlerin Laura Brownlie siegte auch auf Bundesebene

Sie hat sich zum Reitsportsattler spezialisiert, bringt aber durch ihre Leistungen und handwerklichen Fertigkeiten nicht nur Pferd und Reiter auf Trab: Laura Brownlie erreichte beim Bundesentscheid des Leistungswettbewerbs des Handwerks einen hervorragenden ersten Platz.

Laura Brownlie überzeugte die Juroren beim zweitägigen Wettbewerb in Bremen sowohl mit einer von Hand genähten Handtasche als auch mit einem Würfelbecher und einem mit Kunstlederstreifen bezogenem Brett. Die Schwierigkeit bestand dabei darin, drei unterschiedliche Nahtarten aneinander zu fügen.

Laura setzte sich erfolgreich gegen acht Mitbewerber durch. Mit ihr freute sich auch ihr Ausbilder Guido Netzer in Oberlahr.

Ihren sattelfesten Beruf übt die 24-Jährige inzwischen bei Sattler- und Feintäschnermeisterin Madeleine Schoch in Asbach aus. Beide kennen sich seit ihrer Ausbildung in Oberlahr. Die turnierbegeisterte Reiterin im Westernreitsport hat sich 2014 selbstständig gemacht. Neben Laura gehört mit Frauke Zindorf eine junge Frau zu den Mitarbeitern, die zweite Landessiegerin unter den Reitsportsattlern in Nordrhein-Westfalen ist.

Werte für Mensch und Tier

Zu den Schwerpunkten in der Angebotspallette des jungen Teams gehört die Anfertigung, Wartung und Reparatur von Westernsätteln und Zubehör für Pferde. Dabei steht die Passform des Trägers, ob Mensch und oder Tier, an erster Stelle. „Wenn man uns an der Perfektion der Arbeit wiedererkennt, ist das die schönste Anerkennung“, so Madeleine Schoch, die nicht nur Reiter aus Deutschland, sondern auch aus der Schweiz, England oder Tirol zu ihren Kunden zählt.

40 Stunden und mehr arbeitet sie an einem Sattel, nachdem Reiter und Pferd vermessen wurden. Jedes Produkt ist ein Unikat. Die Umsetzung individueller Ideen, der Respekt vor dem Naturprodukt Leder und die Verlässlichkeit in der Auftragsumsetzung, die in der Werkstatt Schoch den Arbeitsalltag bestimmen, decken sich mit den Wertevorstellungen von Bundessiegerin Laura Brownlie. Dass sie mit ihrem Handwerk Gutes für Mensch und Tier tun kann, spornt sie an.

Den Meisterbrief fest im Blick

„Mein Handwerk erfüllt mich“, sagt die Reitsportsattlerin. Nach dem Abitur und einem fünfmonatigen Aufenthalt in Australien hat sie sich für die Lehre entschieden. Jetzt möchte sie die Mittel aus der Begabtenförderung für ihren Bundessieg zum Erwerb des Meisterbriefs nutzen. Dann ist ihr berufliches Glück vollkommen.

Privat hat sie es bereits gefunden. Bei ihrem Australientrip lernte sie einen Neuseeländer kennen, der heute ihr Ehemann ist und mit ihr in Boppard lebt.

Bundessiege

Leistungswettbewerb
Info-Tel. 0261/ 398-421

Sieger im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks wurden:

– Automobilkauffrau **Ann-Kathrin Gräfen**
– Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik **David Krefft**
– Gebäudereiniger **Jonas Vetter**
– Sattlerin Fachrichtung Reitsportsattlerei **Laura Brownlie** – die auch den Bundeswettbewerb „Die Gute Form im Handwerk – Handwerker gestalten“ gewinnen konnte sowie
– Zweiradmechaniker Fachrichtung Fahrradtechnik **Paul Meißner**

Zweiter Bundessieger wurde Mechatroniker für Kältetechnik **Etienne Breuer**

Ann-Kathrin Gräfen hat noch viel vor. Sie will auch im Motorsport durchstarten.

Mit Vollgas zum Sieg

Westerwälderin ist Deutschlands beste Automobilkauffrau

Sie ist 22 Jahre jung, kommt aus Breitenau im Westerwald und ist Deutschlands beste Automobilkauffrau-Gesellin. Ann-Kathrin Gräfen hat sich beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks (PLW = Profis leisten was) auf Bundesebene unter sieben Teilnehmern, darunter zwei Mädchen, durchgesetzt.

Mit der Bundessiegerin freuen sich ihre Eltern, der Ausbildungsbetrieb, Westerwald Automobile, Ransbach-Baumbach und das Autohaus Wagner in Nauort, in dem sie heute arbeitet. „Meine Eltern haben mich mit Blumen am Bahnhof abgeholt. Das war schön“, sagt sie.

Zehn Punkte vor der Zweiten

Im Bundeswettbewerb in Freiburg ging es für die Landessieger unter anderem darum, ein Marketingkonzept zu erstellen, ein Verkaufsgespräch zu führen, ein Veranstaltungsplakat zu gestalten und Fragen zu Finanzdienstleistungen zu beantworten. Die jungen Leute hatten je 20 Minuten Zeit, um sich auf ihre Aufgaben vorzubereiten. Bei dem Marketingkonzept mussten sie beispielsweise einen Autohersteller davon überzeugen, dass ihr Autohaus genau der richtige Vertriebspartner für neu ins Programm genommene Elektroautos ist. Bei dem Verkaufsgespräch ging es ebenfalls um die Elektromobilität. Hier sollten die Kandidaten einem Kunden Informationen zu Elektro- und Hybridfahrzeugen geben.

Bei der Gestaltungsaufgabe sollten die jungen Gesellen ein Plakat entwerfen, das für einen Tag der offenen Tür wirbt. Darüber hinaus galt es, Finanzierungs- und Leasingraten zu berechnen.

Ann-Kathrin Gräfen erreichte 93 von 100 Prozentpunkten und lag damit 10 Punkte vor der Zweitplatzierten. Sie beeindruckte die Prüfer insbesondere mit einer hervorragenden Verkaufs-, Beratungs- und Marketingkompetenz.

Wettbewerb

für junge Gesellen
Info-Tel. 0261/ 398-419

Den praktischen Leistungswettbewerb im deutschen Handwerk für erfolgreiche Gesellen gibt es bereits seit 1951 auf Kammer-, Landes- und Bundesebene.

Auskunft gibt die HwK-Gesellenprüfung:

- E-Mail michelle.klasen@hwk-koblenz.de

Lob für den Ausbildungsbetrieb

Gelernt hat Ann-Kathrin ihr Handwerk bei Westerwald Automobile in Ransbach-Baumbach. „Nach dem Fachabitur mit Fachrichtung Technik habe ich Praktika in mehreren Berufszweigen absolviert und auch ein Studium nicht ausgeschlossen. Meine Liebe zum Motorsport gab dann den Ausschlag für die Ausbildung“, erzählt sie und ergänzt, dass sie bereits sehr jung ihren Vater Klaus zur Rennstrecke begleitet hat und auch schon selbst Autocross gefahren ist. Sie lobt ihren Ausbildungsbetrieb. „Ich wollte meinen Horizont erweitern und über den Gartenzaun schauen“, begründet sie ihren Wechsel nach der Lehre ins Nauorter Autohaus. Hier möchte sie zukünftig stärker im Fahrzeugverkauf arbeiten. Die ihr für den Bundessieg aus Mitteln der Begabtenförderung bewilligte finanzielle Unterstützung möchte sie deshalb in eine Weiterbildung zur zertifizierten Automobilverkäuferin investieren.

In ihrer Freizeit will sich die 22-Jährge wieder stärker im Motorsport engagieren. Ihre Zukunft könnte sie sich deshalb auch im Motorsportmanagement vorstellen. „Meine Ausbildung ist die perfekte Basis und der Bundessieg eine gute Referenz für kommende Herausforderungen.“

Gut gemacht!

Jonas Vetter ist bester Gebäudereiniger

Gebäudereinigergeselle Jonas Vetter aus Meisenheim ist Bundessieger im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2017. Im Technoseum Mannheim setzte sich der 22-Jährige unter Gesellen aus 11 Bundesländern durch.

Inmitten der Ausstellungsstücke aus mehr als 200 Jahren Technik- und Sozialgeschichte traten die Kandidaten in den Arbeitsgebieten Parkettreinigung, Glasfassadenreinigung sowie Reinigung von Attikaplatten gegeneinander an. Jonas überzeugte die Juroren mit seinen Leistungen am meisten.

„Das Technoseum Mannheim stellte mit imposanten Exponaten und spannenden Experimentierstationen zu Naturwissenschaft und Technik eine ganz besondere Prüfungsatmosphäre dar“, so Jonas. Für den jungen Mann ist der Sieg eine zusätzliche Bestätigung, dass er sich beruflich richtig entschieden hat. Seinen Anspruch – „was ich mache, soll gut sein“ – ist er erneut gerecht geworden.

Bevor er sein Handwerk im Betrieb von Christian Forster in seinem Wohnort gelernt hat, studierte er zwei Semester Informatik. „Nach dem Abitur erschien ein Studium zunächst folgerichtig. Zum Glück habe ich mich frühzeitig neu orientiert“, schätzt er ein. Den Gebäudereinigerbetrieb seines späteren Ausbilders kannte er durch Ferienjobs. „Ich hatte Einblick und konnte mir ein Bild von dem sehr vielseitigen und abwechslungsreichen Beruf machen. Ich bin froh, dass ich mich nach kurzem Umweg für eine Lehre als Gebäudereiniger entschieden habe“, so Jonas. Er räumt auch gleich mit Vorurteilen auf, die eine professionelle Reinigung auf das bloße Saubermachen reduzieren. „Gebäudereiniger müssen wissen, wann welches Reinigungsmittel auf welchem Material zum Einsatz kommt. Wir sind Spezialisten für Sauberkeit und Hygiene, pflegen und erhalten.“

Nach der Lehre wechselte er zur Piepenbrock Unternehmensgruppe. Der Gebäudedienstleister mit seinem Sitz in Osnabrück ist in Deutschland mit insgesamt 70 Niederlassungen und rund 800 Standorten vertreten, an denen er 26.069 Mitarbeiter beschäftigt. „Ich wollte über den Tellerrand sehen und beste Entwicklungschancen für mich ausloten“; begründet er diesen Schritt. Persönlich ungebunden ist er jetzt deutschlandweit unterwegs. Die neue Herausforderung hat er gesucht und nimmt sie gern an. Zu seinem Ausbildungsbetrieb hat er nach wie vor einen guten Draht. Zurzeit nimmt Jonas Vetter an einem 18-monatigen Traineeprogramm teil. In unterschiedlichen Abteilungen des Unternehmens bekommt er das Rüstzeug, um zukünftig Fach- und Führungsaufgaben zu übernehmen. Danach gibt es für den engagierten jungen Mann, der in seiner Freizeit viel Sport treibt, mehrere weitere berufliche Optionen. Der Meister in seinem Handwerk gehört dazu.

Vom Informatikstudenten zum Gebäudereiniger: Jonas Vetter hat seine Entscheidung nicht bereut. Und jetzt ist er auch noch Bundessieger.

Am besten gewickelt

Elektronikergeselle David Krefft siegt auf Bundesebene

David Krefft aus Winningen holte sich den Bundessieg im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks. Der 20-jährige Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik setzte sich in Oldenburg unter sieben Mitstreitern durch. „Ich bin megastolz und weiß jetzt, dass sich Leistung auszahlt“, kommentiert er das Ergebnis.

Der junge Mann hat sein Handwerk im elterlichen Betrieb in Koblenz gelernt. Sein Vater, Elektromaschinenbauermeister Ingo Krefft, Geschäftsführer der „Walter Mayer Fördertechnik“, hat ihn ausgebildet. „Ich hatte deshalb keine Vorteile. Mein Vater konnte privat und dienstlich strikt trennen und hat mich nicht mit Glaceehandschuhen angefasst“, beurteilt David seine Lehrzeit. So sieht es auch Ingo Krefft, Vater, Ausbilder und Chef. Der Erfolg bestätigt das.

Acht Aufgaben standen für die Teilnehmer am Bundesentscheid auf dem Programm. Es mussten beispielsweise der Anker neu gewickelt, die Antriebswelle ausgewuchtet, oder der Motor lasergerecht ausgerichtet werden. Kenntnisse der elektronischen Energietechnik, aber auch der Energieelektronik sind dazu ebenso erforderlich wie Fähigkeiten in mechanischen Bearbeitungsverfahren. David Krefft steht auch nach der Lehre seinem Vater im Betrieb zur Seite.

Echte Handarbeit im Nischenmarkt

„Als die Walter Mayer Fördertechnik im Februar 1965 ihre Tätigkeit aufnahm, war das erste hergestellte Produkt eine Leerflaschen-Transportanlage. Die Produktion begann in einer Garage“, erinnert sich Ingo Krefft an die Anfänge. Er selbst hat sein Handwerk ebenfalls beim Vater, Gerhard Krefft, gelernt und die Gene weitergegeben. Heute werden im Familienbetrieb Elektromotoren aller Art gewartet, repariert und montiert. „Echte Handarbeit ist unsere Nische.“´

Ingo und David Krefft ergänzen sich prächtig und profitieren gegenseitig. „Wenn einmal samstags Termine anstehen, werde ich nicht zur Arbeit verdonnert, sondern melde mich freiwillig“, so der Junior. 2019 möchte der Bundessieger die finanziellen Mittel aus der Begabtenförderung zum Erwerb des Meisterbriefs einsetzen. „Leider muss ich dafür nach Oldenburg, die Qualifizierung zum Betriebswirt schließe ich aber bei der Handwerkskammer Koblenz an.“

Volker Krefft hat seinen Sohn David selbst ausgebildet. Beide können sich jetzt über den Bundessieg freuen.

- ANZEIGEN

Erfolgreiches Personalrecruiting geht jetzt so!

Jetzt online

Ihr erfolgreicher Weg zu qualifiziertem Fachpersonal!

Unschlagbar in der Kombi: Die Rhein-Zeitung ist die zweitgrößte Regionalzeitung in Rheinland-Pfalz und erreicht mehr als 633.000* Leser pro Tag. **Seit Januar 2018 arbeiten wir mit Stellenanzeigen.de** zusammen. Damit bieten wir Ihnen jetzt noch mehr Reichweite.

Für Ihren Erfolg beim Personalrecruiting: Rhein-Zeitung plus RZ-Stellen.de!

Ihre Vorteile auf einen Blick:

+ 633.000 Printleser täglich, davon 327.000 mit höherem Bildungsabschluss oder Studium*
+ Ganz einfach im Handling: nur ein Klick zur bundesweiten Personalsuche
+ Partner von **Stellenanzeigen.de**, dem renommierten Stellenportal

Unser Einführungsangebot für Sie: 50 Tage – 50 Prozent!

+ Jetzt Ihre Printanzeige um eine Onlineanzeige im Portal **RZ-Stellen.de** ergänzen!
+ Bei einem Erscheinungstermin bis 15. März gewähren wir Ihnen 50 Prozent Nachlass auf die Onlineanzeige.
+ Jetzt buchen und von allen Schaltungen bis Mitte März 2018 profitieren.

Ihr Kontakt zu uns:

Telefon 02 61/8 92-374

*Quelle: MA 2017

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben

RZ-Stellen.de
Karriere in der Region

Berufsbildung geprägt

HwK-Geschäftsführer Dr. Bernward Eckgold tritt Ruhestand an

Er hat deutliche Spuren als Sachverständiger und Bildungsexperte in zahlreichen Gremien, Beiräten und Ausschüssen auf nationaler und internationaler Ebene hinterlassen. Jetzt, nach 30 Berufsjahren bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz, geht Geschäftsführer Dr. rer.pol. Bernward Eckgold in den Ruhestand.

Eckgold begann seine Tätigkeit bei der HwK als Leiter des Dezernats Berufsbildung. Im Herbst 1987 wurde er Geschäftsführer des Berufsbildungsausschusses der Kammer. Die Wahl zum HwK-Geschäftsführer erfolgte in der Vollversammlung 1988 mit Wirkung zum 1. Januar 1989.

Zunächst war Bernward Eckgold für alle berufsbildungspolitischen und -organisatorischen Angelegenheiten der Kammer zuständig. Später konzentrierte er sich auf die internationalen und wissenschaftlichen Bildungsbereiche und hier schwerpunktmäßig auf die Bildungspolitik. Auf seine Initiative hin startete die HwK 1988 grenzüberschreitende Aktivitäten und war damit die erste und lange Zeit einzige deutsche Kammer, die an Berufsbildungsprojekten der EU teilnahm. 1992 wurde er zur EU-Vertretung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) in Brüssel abgeordnet. Als Vertreter der rheinland-pfälzischen Handwerkskammern wirkte er vom „politischen Anfang an“, in zahlreichen Beiräten und Arbeitsgruppen zu den Themen Bildung, Wirtschaft, Arbeit auf Landes- und Bundesebene mit. Herausragend ist sein Einsatz bei der Entwicklung von Dualen Studiengängen.

Eng mit Partnerländern zusammengearbeitet

Seit der Gründung des „Conseil Interregional des Chambres des Metiers de la Grande Region“ war er gefragter Experte. Zahlreiche Veröffentlichungen zu handwerklichen und außerhandwerklichen Themen sowie Stellungnahmen zu Konsultationen der Europäischen Kommission oder zu Gipfeln der Großregion stammen aus seiner Feder. Die Entwicklung mehrerer Berufsbildungsprojekte mit Partnern in Texas sowie in Ländern der Europäischen Union (Frankreich, Republik Irland, Österreich, Niederlande) und Präsentationen zur Bildungspolitik mit Partnern und Gästen aus verschiedenen Staaten sowohl in Koblenz, auf Bundesebene wie im Ausland (Bulgarien, USA, Algerien) tragen seine Handschrift. Darüber hinaus war Bernward Eckgold seit 2010 Federführer des Arbeitskreises „Europapolitik“ der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Handwerkskammern.

HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden und Präsident Kurt Krautscheid verabschieden Dr. Bernward Eckgold (von links).

Er entwickelte und realisierte Konzepte für wissenschaftliche und kulturelle Veranstaltungen wie den Koblenzer Hochschulpreis, Mozart-Konzerte, Literaturmatineen, den Koblenzer Literaturpreis. Acht Jahre bis Ende 2008 war er auch Geschäftsführer des Förderkreis Wirtschaft und Wissenschaft in der Hochschulregion Koblenz.

Bernward Eckgold hat sein Feld gut bestellt. Er weiß die Geschäftsführung des Berufsbildungsausschusses bei der Juristin Anja Wallwey in guten Händen. Seit Jahren verbindet beide eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit Bernward Eckgold verlässt ein allseits geschätzter Kollege seine langjährige Wirkungsstätte.

- ANZEIGEN

SANITÄR-HEIZUNG-KLIMA

· Brennwerttechnik · barrierefreie Bäder
· Solaranlagen · Badsanierung
· Wärmepumpen · Wartung
· Kundendienst
Sanitär–Heizung
Gasleitungs-Sanierung
JUNKERS WÄRME PARTNER
56626 Andernach · Am Stadtgraben 73
☎ 02632/43776 · www.proff-andernach.de
PROFF GmbH & Co KG

METALL-HANDWERKE

METALLBAU wolf
IDEEN AUS METALL
• Kaminofenbau
• Heizeinsätze für offene Kamine
• Geländer, Treppen, Vordächer
• Türen und Tore
56330 Kobern-Gondorf · Mühlental 29
Telefon 02607/972172 · Fax 972174
www.metallbau-wolf.de
E-Mail: wolf@metallbau-wolf.de

Schlosserei STURM
Treppen - Geländer - Tore
Stahlbalkone - Überdachungen
Edelstahlverarbeitung
Hauptstraße 122 Tel.: 02607/1359
56332 Wolken Fax: 02607/4023

Für Ihr Projekt eine sichere Lösung!
Der Handwerksbetrieb vor Ort!

BAUEN & WOHNEN

Schuck
Betonwerkstein · Marmor
Granit · Grabsteine
■ Freitragende Treppen
■ Treppenbeläge
■ Fensterbänke
■ Böden
■ Marmor- & Granitfliesen
■ Abdeckungen für Küchen & Bad
■ Grabsteine
Wir fertigen für SIE auf über 10.000 qm!
55758 Sien/Nahe · Tel. 06788/801 + 802 · Fax 7308
www.schuck-sien.de · Email: schuck-sien@t-online.de

Sichern Sie sich die besten Bewerber!
Jetzt schon Stand buchen!
Chancen
Karriere in der Region
27. Oktober 2018
CGM Arena, Koblenz
Die neue Messe mit den Themenschwerpunkten Stellensuche und berufliche Weiterentwicklung.
Jetzt informieren und Stand buchen:
chancen-messe.de oder 0261/892-364
Rhein-Zeitung.de
Rhein-Zeitung und ihre Heimatausgaben

Wachsen ist einfach.

Wenn man für Investitionen einen Partner hat, der Ideen von Anfang an unterstützt.

sparkasse.de

Sparkasse

So läuft Handwerk digital

Wie Installateurmeister Peter Herschbach Prozesse optimiert

„Digitalisierung führt zu Effizienzsteigerungen bei Geschäftsprozessen und verbessert die Kundenkommunikation“, ist Installateur- und Heizungstechnikermeister Peter Herschbach aus Bad Neuenahr überzeugt. Der Inhaber von Heizung Sanitär Herschbach (HSH) setzt auf den Einsatz digitaler Geräte wie Desktop-PCs mit Internetanschluss, Smartphones und Tablets.

Ein Teil des Teams von HSE Heizung Sanitär Herschbach.

Digitalisiert wird ohne Ausnahme, im Büro und im Außendienst. Als „zukunfts- und serviceorientiert, modern und zuverlässig“, charakterisiert Peter Herschbach seinen Fachbetrieb. Seine Homepage wurde 2016 von MyHammer – der nach eigenen Angaben die Nummer eins unter den Internetportalen für die Handwerker- und Dienstleistersuche – in der Kategorie Heizung, Sanitär und Klima, als beste Fachhandwerkerseite ausgezeichnet. „Die Homepage ist das Aushängeschild von HSH und die Resonanz groß“, erklärt der engagierte Installateur- und Heizungstechnikermeister.

Vom Monteur zum Unternehmer

Peter Herschbach ist Handwerksmeister mit Leib und Seele. Er hat seinen Beruf von der Pike auf gelernt und in verschieden Heizungsfachbetrieben Erfahrungen gesammelt. Als leitender Monteur trug er für größere Projekte in Alt- und Neubauten Verantwortung.

2009 legte Peter Herschbach die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer (HwK) Koblenz ab. „Mein Ziel war es immer, mich fachlich weiterzubilden und den Horizont zu erweitern“, betont er. Den Entschluss zur Selbstständigkeit fasste er „eher spontan“. So begann er im häuslichen Umfeld in einer Doppelgarage. An seiner Seite Ehefrau Bianca, die Kundenbetreuung und Buchhaltung übernahm.

„Ich habe immer im Ahrtal gearbeitet und kannte daher die Auftragslage in unserem Handwerk“, sagt Peter Herschbach. Schon bald vergrößerte er den Betrieb und stellte Mitarbeiter ein.

Peter Herschbach hat Büro und Außendienst digitalisiert. Und auf einen guten Aufritt im weltweiten Netz legt er ebenfalls großen Wert.

Leistungspalette wird erweitert

Heute zählen der Austausch, die Wartung und Sanierung von Heizungsanlagen im Altbau, der Bau neuer Heizungsanlagen und die Badsanierung zu den Schwerpunktaufgaben des inzwischen zehnköpfigen Teams, zu dem auch ein Lehrling gehört. 2018 soll der Schwimmbadbau folgen.

Peter Herschbach ist rund um die Uhr für seine überwiegend privaten Kunden erreichbar.

Einen Tipp für die Zukunft des Heizens gibt er nicht. „Ob Brennstoffzellenheizung, Solaranlagen und Wärmepumpen, jede Anlage wird im Kundengespräch vor Ort individuell und passgenau abgestimmt. Dabei haben wir auch die Fördermittel im Blick“, so der Handwerksmeister.

Werte jeden Tag neu leben

Im zertifizierten Fachbetrieb steht die Zufriedenheit der Auftraggeber obenan. „Handwerk hat eine Seele und steht für Werte. Das leben wir jeden Tag neu.“

Heizung Sanitär Herschbach, Bad Neuenahr

Gegr. 2016 | 10 Mitarbeiter | Heizungsbau und Sanierung, 24-Stunden-Erreichbarkeit | Tel. 02641/ 9119775 | www.hsh-badneuenahr.de

Koblenzer Kompetenzzentrum hilft

Das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk, Schaufenster West, ist im Kompetenzzentrum für Gestaltung, Fertigung und Kommunikation der Handwerkskammer Koblenz im Koblenzer Industriegebiet, August-Horch-Straße 6-8, angesiedelt.

Das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk ist Teil der Förderinitiative „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“, die im Rahmen des Förderschwerpunkts „Mittelstand-Digital – Strategien zur digitalen Transformation der Unternehmensprozesse“. Sie wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

Das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk fokussiert auf fünf Themenschwerpunkte, die in fünf Schaufenstern illustriert werden. Die Schaufenster als Lern- und Teststandorte dienen dazu, Demonstrations- und Pilotvorhaben sichtbar und erfahrbar zu machen.

Vier regionale Schaufenster sind die Ansprechpartner der Unternehmen und bieten ihre Unterstützung in vier Schwerpunktbereichen an: Im Koblenzer Zentrum liegt der Schwerpunk auf dem Bereich Digitale Prozesse. Im Schaufenster Nord in Oldenburg stehen Informations- und Kommunikationstechnik im Mittelpunkt, im Schaufenster Süd bei der HwK Oberfranken Produktions- und Automatisierungstechnologien. Im Schaufenster Ost, Dresden, geht es vor allem um IT-gestützte Geschäftsmodelle. Darüber hinaus gibt es ein Schaufenster Digitalisierung im Baugewerbe, das in Krefeld angesiedelt ist.

Das Koblenzer Zentrum bietet in enger Zusammenarbeit mit fachlichen Partnern aus Wissenschaft und Praxis Unterstützung zu den Herausforderungen der Digitalisierung und hilft konkret bei Prozessmanagement und dem Einsatz von Produktions-IT.

Die Handwerkskammer Koblenz hat bereits frühzeitig eine umfassende Agenda Handwerk 4.0 ins Leben gerufen und begleitet Unternehmen beim digitalen Wandel. Ziel ist es, die Digitalisierung in Handwerksunternehmen voranzutreiben.

Auskünfte erteilt die HwK unter Tel. 0261/398-582.

Informationen online gibt es unter www.mittelstand-digital. de

In unserem Team suchen wir Leute wie dich

Mit unseren Kolleginnen und Kollegen bringen wir die Zukunft voran. Und legen als Azubis den Grundstein für unseren Erfolg. Hast auch du Lust, dich bei uns zu verwirklichen? Dann komm ins Team der **evm-Gruppe – denn die Zukunft steckt auch in dir!**

Die evm-Gruppe – das sind wir: 1.200 Mitarbeiter. Zusammen sind wir das größte kommunale Energie- und Dienstleistungsunternehmen aus Rheinland-Pfalz.

Jetzt noch bewerben für 2018

Ausbildung zum/zur:

- Anlagenmechaniker/-in
  Fachrichtung Rohrsystemtechnik
- Anlagenmechaniker/-in
  Fachrichtung Sanitär, Heizung, Klima
- Koch/Köchin

Bewirb dich jetzt bei:
Ralph Sauer
Telefon: 0261 402-71237 · E-Mail: karriere@evm.de
evm-karriere.de/Onlinebewerbung

Damenmaßschneiderin Helga Muzzalupo aus Ransbach-Baumbach unterstützt den 18-jährigen Afghanen Alijoscha Huseim bei der Einstiegsqualifzierung.

Klasse statt Masse

Damenmaßschneiderin Muzzalupo bringt Stoff in Form

Umgeben von Nähmaschinen und hochwertigen Stoffen aus Holland und Italien, sowie kunterbunten Stoffresten residiert Damenmaßschneiderin Helga Muzzalupo. Die 56-Jährige hat sich mit ihrem Ladengeschäft in Ransbach-Baumbach einen Traum erfüllt.

„Nähmaschinen sind meine Leidenschaft, Stoffe sind mein Hobby und Nähen ist meine Berufung“, sagt sie. Die Schneiderin ist seit 15 Jahren selbstständig und hat ihre Werkstatt Schritt für Schritt vergrößert. Jetzt fühlt sie sich auf 150 Quadratmetern Arbeitsfläche rundum wohl. Auch für die Kunden ist Helga Muzzalupos Atelier ein Kommunikationstreffpunkt. Man kennt sich und tauscht sich über Mode und alltägliche Dinge aus und man kann hier sehen, wie ein Kleidungsstück entsteht.

Handwerk ist IN Mode

„Nach Jahren der Kindererziehung habe ich meinem italienischen Mann in der Pizzeria geholfen. Das war nie meins, aber eine notwendige Fügung“, sagt sie. Näharbeiten, meist Änderungen für Freunde und Bekannte, gehörten immer zu ihrem Tagwerk dazu. Mit der ersten Nähwerkstatt kamen auch Kunden, die ***ihr*** individuelles Kleidungsstück in Auftrag gaben. Die Schneiderin hat ein Ohr für die Wünsche und einen Blick für die Proportionen ihrer Auftraggeberinnen. Sie sieht, was optimal zum Typ passt und kleidsam ist.

Bei Maßanfertigungen geht Helga Muzzalupo das Herz auf. Dann ist sie in ihrem Element. „Ich verarbeite gern edle Stoffe und zeige, was ich kann.“ Das war auch ihr Motiv bei der Modeschau der Handwerkskammer Koblenz „Handwerk ist IN Mode“ mit Kleidern und einem Mantel dabei zu sein.

Hochsaison Karneval

„Auch wenn ich schon lange im Geschäft bin, war die Veranstaltung ein Highlight für mich, weil sie Klasse zeigt, die sich von Massenware abhebt“, schätzt sie ein. Um neue Kunden ging es ihr dabei nicht, ihre Triebkraft war es, die Leistungsstärke ihres Handwerks zu zeigen. „Ich lebe meinen Beruf, weil er viel Freiraum für Kreativität bietet. Natürlich muss man auch mit Nadel und Faden umgehen können.“ Karnevalisten, wie die Karnevalsfreunde Blau-Gold aus Ransbach-Baumbach oder die K.K. Funken „Rot-Weiß“ aus Koblenz lieben ihre maßgeschneiderten Uniformen. Lange bevor die fünfte Jahreszeit beginnt, hat die Maßschneiderin Hochkonjunktur. Dann nimmt sie Maß, zeichnet Schnittmuster, schneidet zu und bedient, wenn erforderlich, moderne Spezialmaschinen. Vieles ist reine Handarbeit. „Echte Freude ist eine ernste Sache“, sagt sie und verweist darauf, dass gerade auch bei Uniformen jeder Stich sitzen muss. Auch die Kostüme so mancher Tanzgruppe tragen ihre Handschrift.

Vom Westerwald nach Mailand

Ihr Wissen gibt sie an Lehrlinge weiter. Stolz berichtet sie von einem ehemaligen Schützling, die heute für das italienische Modeunternehmen „Dolce & Gabbana“ in Mailand arbeitet. Zurzeit absolviert Alijoscha Huseim bei ihr eine Einstiegsqualifizierung (EQ). „Er ist talentiert und engagiert. Ich kann mir gut vorstellen, ihn als Lehrling zu übernehmen“, urteilt sie über den aus Afghanistan stammenden 18-jährigen jungen Mann.

Helga Muzzalupo, Ransbach-Baumbach

Gegr. 2002 | 1 Mitarbeiter | Ladengeschäft, Maßanfertigungen, Änderungen | Tel. 02623/ 922 99 39 | helga-muzzalupo@gmx.de

Ausgezeichnet!

Erfolg Malerwerkstätte Leisenheimer

Acht Unternehmen aus den vier rheinland-pfälzischen Kammerbezirken, die sich im Bereich Personalpolitik besonders engagiert haben und individuelle Lösungsansätze gefunden haben, um dem Fachkräftemangel zu begegnen, wurden von Wirtschaftsministerium, Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) und den rheinland-pfälzischen Kammern mit dem Titel „Attraktiver Arbeitgeber Rheinland-Pfalz“ gewürdigt. Ausgezeichnet wurden auch zwei Betriebe aus dem Koblenzer Bezirk.

Der Handwerksbetrieb Leisenheimer – Die Malerwerkstätte aus Windesheim wurde ausgezeichnet. Begründung der Jury: Gute Mitarbeiterführung ist den Geschäftsführern sehr wichtig, damit der Balanceakt eines ganzheitlichen Miteinanders von Kunden, Beschäftigten und Arbeitgeber gut funktioniert. Kurze Wege, ein offenes Ohr für die Anliegen der siebzehn Kolleginnen und Kollegen, eigenverantwortliches Arbeiten sowie die Fachkräftesicherung haben Priorität.

Die Griesson – de Beukelaer GmbH & Co. KG aus Polch, deren Anfänge im Handwerk liegen, punktete mit der flexiblen Arbeitszeitgestaltung mit unterschiedlichen Schichtmodellen und Gleitzeitregelungen, um Berufs- und Privatleben der 2.000 Beschäftigten bestmöglich zu vereinbaren. Das Familienunternehmen sieht sich als großes Team, in dem Beschäftigte füreinander da sind und auch in schwierigen Zeiten zusammenhalten.

„Für Rheinland-Pfalz als Land des Mittelstands sind attraktive Arbeitgeber, die über die Landesgrenzen hinaus strahlen, ein wichtiger Faktor, um sich im Wettbewerb der Standorte behaupten zu können. Gute, innovative Unternehmens- und Personalpolitik ist eine Chance für mittelständische Betriebe, qualifizierte Fachkräfte gewinnen und binden zu können und damit Arbeitsplätze und Wohlstand in unserem Land dauerhaft zu sichern“, erklärte Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing. Er ergänzte: „Die heute ausgezeichneten Unternehmen sind Vorbilder für eine gute Unternehmenskultur und Wertschätzung, nicht nur gegenüber Kundinnen und Kunden, sondern auch gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.“

„Ob junge Unternehmen, Traditionsunternehmen, große Familienunternehmen – so unterschiedlich die Preisträger sind, sie haben eines gemeinsam: Sie haben den Fachkräftemangel erkannt und wissen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das wichtigste Gut sind. Teamgeist, flexible Vereinbarkeit von Beruf und Familie und eigenverantwortliches Arbeiten haben in den prämierten Unternehmen Priorität“, erläuterte ISB-Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Link.

Der Handwerksbetrieb „Leisenheimer – Die Malerwerkstätte“ aus Windesheim wurde als attraktiver Arbeitgeber ausgezeichnet. Dr. Ulrich Link von der ISB (links) und HwK-Betriebsberaterin Daniela Becker-Keip (rechts) gratulierten. In der Mitte: Iris und Holger Leisenheimer.

Die Teilnehmer der Fortbildung „Betriebsassistent im Handwerk“, die im Zentrum für Ernährung und Gesundheit der Handwerkskammer Koblenz durchgeführt wird.

Sie sind voll motiviert

Geprüften Betriebsassistenten stehen viele Türen offen

Es ist Samstag, kurz vor 8 Uhr. Draußen ist es noch dunkel und es regnet. Die jungen Leute, die sich bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz zum Betriebsassistenten weiterbilden, lassen sich von den äußeren Umständen nicht beeindrucken. Sie kommen aus der Eifel, dem Hunsrück oder dem Westerwald. Teilweise liegen bis zu 70 Kilometer hinter ihnen, die sie in Fahrgemeinschaft zurücklegen.

Die 16 Handwerkslehrlinge aus unterschiedlichen Gewerken sind sich einig: „Berufliches Engagement zahlt sich aus.“

Zurzeit werden sie zum Kfz-Mechatroniker, Maurer, Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, Straßenbauer, Feinwerkmechaniker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik oder Maler und Lackierer ausgebildet.

Alle möchten sich schon während ihrer Handwerkslehre einer weiteren Herausforderung stellen. Die jungen Leute, die aktuell mit ihrer Fortbildung bei der HwK in Koblenz gestartet sind, drücken über zwei Jahre jeden Samstag parallel zur Ausbildung die Schulbank. Sie wollen sich Wissen in unterschiedlichen Bereichen aneignen. Wirtschaftsenglisch zählt ebenso dazu wie beispielsweise neue Technologien, Betriebswirtschaft, Marketing, Umwelt und Arbeitssicherheit.

Die Zusatzqualifikation schafft begleitend zur Ausbildung zusätzliche Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Denn mit dem parallel zur Lehre erworbenen Abschluss als „Betriebsassistent im Handwerk“ haben die Junghandwerker nach ihrer bestandenen Gesellenprüfung und erfolgreich abgelegten Fortbildungsprüfungen (Ausbildung der Ausbilder und geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung nach Handwerksordnung) die Möglichkeit, bei der Meisterprüfung von den Teilen III (Betriebswirtschaft, Recht) und IV (Arbeitspädagogik) befreit zu werden.

Maler- und Lackiererlehrling Lara Quente aus Mudersbach ist als einziger weiblicher Lehrling ebenfalls dabei. „Wer beruflich vorankommen will, muss bereit sein, persönlich mehr zu leisten. Es ist optimal, dass es bei der HwK Koblenz die Möglichkeit gibt, bereits während der Lehre anerkannte Zusatzabschlüsse zu erwerben“, sagt sie stellvertretend für ihre Mitstreiter.

Ausbildung

HwK berät kostenlos
Info-Tel. 0261/ 398-304

Die Ausbildungsberater der HwK Koblenz unterstützen Betriebe und Lehrlinge auf dem Weg zu einem erfolgreichen Berufsabschluss. Sie beraten auch Schüler und Schulabgänger bei der Wahl des richtigen Berufs. Die Berater sind auch Ansprechpartner für Eltern und Lehrer.

Infos bei der HwK Koblenz:

- E-Mail aubira@hwk-koblenz.de

Betriebsassistent

HwK berät kostenlos
Info-Tel. 0261/ 398-325

Die Weiterbildung zum Betriebsassistenten im Handwerk dauert 24 Monate und beginnt bereits nach dem ersten Lehrjahr. Mit der Zusatzausbildung zum Betriebsassistenten unternehmen junge, leistungsbereite Handwerker zudem den ersten Schritt in Richtung Meisterprüfung.

Infos bei der HwK Koblenz:

- E-Mail bildung@hwk-koblenz.de

Aktion mit Herz

Kfz-Werkstatt Linke hilft in der Ukraine

„Ich möchte einfach nur helfen“; so Kfz-Techniker Marco Linke aus Sessenbach. Der 34-jährige Unternehmer unterstützt seit geraumer Zeit das Berufslyzeum in der ukrainischen Kleinstadt Mishhirja mit Sachgegenständen.

Das Lyzeum bietet für junge Leute mit mittlerer Reife unter anderen auch eine Ausbildung zum Autoschlosser, sowie zum Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker an. Ziel ist es, Jugendlichen eine Perspektive für die Zukunft zu geben. „Die Berufsausbildung in der Ukraine ist mit unserer nicht vergleichbar. Ich weiß aber, was gebraucht wird und kann mit professionellem Werkzeug und auch mit Arbeitsschutzkleidung einen Beitrag leisten. Die Freude der jungen Leute wirkt wie ein Bumerang und erfüllt mein Tun“, so Linke.

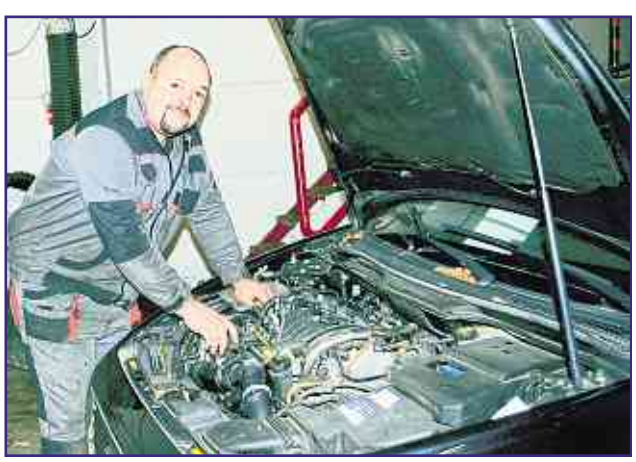
Hilfe, die wirklich ankommt

Zustande gekommen ist der Kontakt über einen Kunden. „Er brauchte für den Transport von Hilfsgütern in ein Krankenhaus nach Mishhirja ein geländegängiges Auto. Wir haben seinen Jeep Cherokee zum optimalen Offroad-Fahrzeug umgebaut, höchst robust, dick isoliert und auf hohe Beanspruchung ausgelegt. Ein Glashubdach wurde eingebaut. Der Jeep hat auch Spezial „Bumper“ (Stoßstagen) erhalten. Eine vorn installierte Seilwinde kann über eine Funkfernbedienung bedient werden und die Elektronik wurde Offroad-spezifisch angepasst“, nennt er Details des Umbaus.

Dann hat er sich über weitere Hilfsprojekte in den Karpaten informiert und ist weiter aktiv. „Jede Hilfe zählt, und hier kommt sie genau dort an,wo sie gebraucht wird“

Mit Herzblut zum Erfolg

Der Kfz-Techniker ist gemäß der sogenannten Altgesellenregelung nach Paragraph 7b Handwerksordnung seit 2008 selbstständig. Begonnen hat sein Service rund ums Auto in einer Garage. Als die Räumlichkeiten in Sessenheim frei wurden, ergriff er die Gelegenheit, die Werkstatt zu vergrößern. Ein faires Preis-Leistungsverhältnis und eine große Leistungspalette für alle Automarken zeichnet das Team um Marco Linke aus. Auch Unfallinstandsetzung, Autoglas-Reparatur, Lackierarbeiten, sowie der Einbau von Multimedia Verstärker, Radio- und Navigationssystemen und Fernsprecheinrichtungen gehören zum Angebot. „Ich gehe auf jedes Anliegen meiner Kunden ein und bin mit Herzblut bei der Arbeit. Ich denke, die Kunden spüren das“, freut er sich über seinen florierenden Betrieb, der im August sein 10-jähriges Firmenjubiläum feiert.



Marco Linke weiß ganz genau, welche Ausstattung in der Ukraine gebraucht wird.

KFZ-Technik Linke, Sessenbach

Gegr. 2003 | 3 Mitarbeiter | Service rund ums Auto
Tel. 02601/ 914 440 | www. kfz-technik-linke.de

Ein kleines, aber hochspezialisiertes Team (von links): Harald Zimmer, Manuel Lellmann und Guido Zimmer.

Waschmaschinen-Profis

Harald und Guido Zimmer: Rundumservice für „Weiße Ware“

„Unser Betrieb hat seine Wurzeln in der mechanischen Wäschereimaschinentechnik und ist heute im digitalen Zeitalter angekommen. Darin liegt unser Erfolg“, so Harald und Guido Zimmer. Die Brüder sind Geschäftsführer des mittelständischen Unternehmens Zimtec GmbH Wäschereitechnik in Andernach. „Zimtec verbindet unseren Familiennamen mit dem Faible für Technik“, erklären sie.

Die Andernacher Unternehmer vertreiben, warten, montieren und programmieren deutschlandweit Waschmaschinen, sowie weitere Textilpflegeinstrumente für Wäschereien und Textilreinigungsbetriebe. Zu den Auftraggebern gehören auch Hotels, Altenpflegeheime sowie Gebäudereiniger.

Harald und Guido Zimmer lieben und leben ihre Arbeit. Schon als Kinder spielten sie zwischen Reinigungs- und Waschmaschinen in dem von ihrem Vater Egon 1961 gegründeten Betrieb. „Unser Vater ist Maschinenschlosser, und er betreute damals noch mit einer Reisegewerbekarte Chemische Reinigungen und dampfbeheizte Wäschereien im Raum Koblenz. Wir haben unser erstes Taschengeld durch das Zerlegen von Maschinen und Säubern von Ersatzteilen verdient“, berichten sie. Harald Zimmer trat 1983 nach abgeschlossener Bauschlosser-Ausbildung in den väterlichen Betrieb ein. Er schloss eine Textilreinigerlehre an und legte die Meisterprüfung ab. Elektroinstallateurmeister Guido Zimmer hat bei der Handwerkskammer Koblenz den Meisterbrief erworben und ist seit 1989 im Unternehmen. 2003 gründen sie gemeinsam die Zimtec Wäschereitechnik.

Eine Säule ihrer Arbeit ist die Kooperation mit Miele Professionell. Das Team um die beiden Geschäftsführer ist Spezialist für die Generalüberholung von Maschinen. Nach kompletter Zerlegung werden alle Bauteile der Maschine gesäubert und Verschleißteile erneuert. Anschließend werden die Programme nach Kundenwunsch abgestimmt. Mit dem Thema Energiesparen beschäftigen sich die Zimmers schon lange. „Wir ermitteln für den Kunden die aktuellen Energiekosten für seine Wäschereitechnik und erklären wie sich der Energieverbrauch senken lässt. So haben wir einen 1.000 Liter Wasserbehälter mit einem Wärmeaustauscher gebaut. Das Dampfkondensat wird dadurch für die Waschmaschine vorgewärmt und man benötigt für den Waschprozess weniger Energie“, so die Fachmänner. Sie wissen, wie man Waschprozesse optimiert, wie man Betriebsmittel dosiert und Flecken entfernt. Sie beherrschen nicht nur die Maschinentechnik, sondern können auch zeigen, wie man damit umgeht, um optimale Ergebnisse zu erreichen.

ZimTec GmbH, Andernach

Gegr. 2003 | 6 Mitarbeiter | Vertrieb, Wartung und Reparatur von Waschmaschinen u.a. | Tel. 02632/ 953 560 | www.zimtec-gmbh.de

Tüftlerinstinkt geweckt

„Natürlich wollen wir weiter wachsen und unser Team mit geschulten Fachkräften verstärken“, sind sich der 51-jährige Guido Zimmer und sein zwei Jahre älterer Bruder Harald einig. Dabei setzen sie auf Ausbildung in ihrem Betrieb.

„Wir sind Handwerker aus Leidenschaft. Das spiegelt sich auch darin wider, dass wir defekte Teile reparieren und nicht nur austauschen. Unser Werteverständnis vermitteln wir so auch an Lehrlinge“, betonen die beiden Handwerksunternehmer aus Andernach.

Auf der Ausbildungsmesse in Kruft präsentierten sie ihren Betrieb und lernten ihren Lehrling Manuel Lellman aus Polch kennen. Der 19-Jährige wird nun zum Mechatroniker ausgebildet. Auch für 2018 konnte bereits auf der Krufter Messe ein zweiter Lehrling angesprochen und gewonnen werden. „Auf diesem Weg geben wir das vorhandene Fachwissen an die nächste Generation weiter.“

Nach einer intensiven Besprechung beginnt die Generalüberholung. Dabei werden die Maschinen auseinandergenommen, jedes Teil wird gereinigt.

Kostenlos auf Erdgas umstellen

Mit der evm geht's kinderleicht – und Sie bekommen noch einen Euro geschenkt.

Mehr unter evm.de/Erdgashausanschluss

Hier sind wir zu Hause.

Er sorgt fürs richtige Licht

Christian Ecker hat sich auf Veranstaltungen spezialisiert

Wenn vom 1. bis 3. Juni beim Musikfestival „Rock am Ring“ die Lichter angehen oder das 24-Stunden-Rennen im Mai am Nürburgring auch nachts erstrahlt, sind keine Heinzelmännchen am Werk. Elektroinstallateurmeister Christian Ecker aus Neuwied und sein Team sitzen am Schalthebel. Und nicht nur dort.

Die Lichtmasten im Mietpark von Christian Ecker erreichen eine Höhe von bis zu 16 Metern.

Das Musikfestival „Rock am Ring“ auf dem Nürburgring in der Nähe der Stadt Adenau in der Eifel wäre undenkbar ohne die 280 Stromverteiler und über 10 Kilometer Kabel, die der Meisterbetrieb installiert und verlegt hat. 60 Lichtmasten sorgen für Helligkeit beim 24-Stunden-Rennen. Hier kam auch einer der größten Lichtmasten Europas zum Einsatz.

Ohne Strom läuft nichts. Das gilt nicht nur für private Haushalte. Veranstaltungen aller Art benötigen mobiles Licht und Energie. Hier setzt Christian Ecker an. Der 33-Jährige bringt jeden Event zum Leuchten.

„Unsere Energieverteiler bringen Leistung dorthin, wo sie gebraucht wird. Damit auf Veranstaltungen und Events wirklich alles läuft, sorgen wir für eine einwandfreie Strom- und Lichtversorgung“, sagt er. Außer Stromverteilern und Kabelbrücken befinden sich auch Lichtmasten bis zu 16 Meter Höhe im Mietpark von Ecker. Das Unternehmen hat sich im Verlauf seines Bestehens vom klassischen Dienstleister zu einem Spezialisten für Großveranstaltungen entwickelt. Ganz am Anfang stand die Idee, die klassischen Dienstleistungen seines Elektrobetriebs um ein weiteres Standbein zu erweitern. Ziel des mittlerweile ganz auf diesen Markt spezialisierten Betriebs ist es, Stromverteiler für Events und Veranstaltungen sowie Mobillicht nach Kundenwunsch zu entwickeln, zu installieren und zu vermieten und so zu einer effizienteren Stromversorgung beizutragen. „Unsere Verteilerkästen sind in den vielseitigsten Einsatzgebieten verwendbar. Konzerte, Festivals, Touren, städtische Veranstaltungen, private Events, Kirmes, Baustellen, Parkplätze – wir liefern den erforderlichen Strom. Transport, Montage vor Ort sowie Betreuung und Unterstützung bei der Konzeption bekommt der Kunde aus einer Hand.“ So erklärt Christian Ecker seine Arbeitsweise. Erzieht beispielsweise der Stromverteiler für Rock ‚n’ Roll-Konzerte durch die stabile Holzverkleidung kein Kondenswasser und ist so stabil, dass er sogar aus dem LKW fallen kann.

Christian Ecker beschreibt sich selbst als Tüftler, als Handwerker, der mit Fachwissen und Leidenschaft arbeitet. Mit den beiden Marken „Eventenergie Deutschland“ und „Mobillicht Deutschland“ hat er sich einen guten Ruf erworben „Mein Handwerk ist eine solide Basis für meine Arbeit, weil auch Reparatur und Wartung – und natürlich schnelle Reaktionsfähigkeit – zu unserer Dienstleistung gehört. Das macht uns aus und zu etwas Besonderem in der Branche“, betont der Handwerksunternehmer.

Christian Ecker hat sein Unternehmen zum Spezialisten für Großveranstaltungen gemacht.

Eventenergie Deutschland GmbH, Neuwied

Gegr. 2007 | 10 Mitarbeiter | Verteilerkästen und Mobillicht für Events bundesweit | Tel. 02631/ 943 73 70 | www.eventenergie-deutschland.de

Partnerschaft

HwK kooperiert eng mit Siemens

Die Zusammenarbeit zwischen dem Weltunternehmen Siemens und dem Metall- und Technologiezentrum (METZ) der Handwerkskammer (HwK) Koblenz hat eine lange Tradition. Jetzt wurde eine noch engere Zusammenarbeit in der überbetrieblichen Ausbildung vereinbart. Im Mittelpunkt steht dabei innerhalb der Programmierung von CNC-Maschinen das Verstehen und Erlernen der digitalen Vernetzung aller Fertigungseinheiten. Eine entsprechende Vereinbarung wurde jetzt unterzeichnet.

Im Weiterbildungsangebot der HwK Koblenz ist das computergesteuerte Entwerfen und das Programmieren von Maschinen schon lange Standard. Optimierungsbedarf gibt es allerdings im Bereich der klassischen Lehre. Denn junge Handwerker müssen heute auch bei innovativen Technologien von Anfang an breit aufgestellt sein. Sie wissen ja nicht, ob sie eines Tages in kleinen, mittleren oder großen Unternehmen arbeiten werden. „Es bringt wenig, in der Ausbildung mit x-beliebigen Produkten zu arbeiten. Wir müssen schon das einsetzen, was Standard ist“, so METZ-Leiter Dr. Friedhelm Fischer über den Hintergrund der Kooperation mit Siemens. „Wir sind ebenfalls stark an der Zusammenarbeit interessiert, denn das Zentrum hat seit vielen Jahren europaweit einen guten Ruf und ist für uns eine Referenz“, betont Karl-Horst Röder als Repräsentant des Konzerns.

Das große Thema, das Industrie und Handwerk zusammenbringt, heißt Digitalisierung. Derzeit arbeiten viele Unternehmen daran, dass alle Schritte der Entwicklung von der Konstruktion bis kurz vor der Realisierung einer Maschine oder der Herstellung von Produkten am Computer erfolgen. „Erst wenn man sich dann ganz sicher ist, dass das Ganze funktioniert, setzt man es um“, erklärt Karl-Horst Röder. Das heißt: Die Herstellung läuft aber erst dann, wenn am Computer alles zu 100 Prozent funktioniert. Auf diese Weise werden bei Entwicklung und Erprobung Material und noch mehr Zeit gespart – und damit viel Geld. Voraussetzung sind allerdings vernetzte Arbeitsgruppen und Maschinen. Dem steht allerdings noch vielerorts die Praxis entgegen. Gerade in kleineren Betrieben stehen meistens ein oder zwei CNC-Maschinen. Das Kürzel steht übrigens für Computerized Numerical Control, also für Rechnergestützte numerische Steuerung. Bei der Produktion dieser Steuerungen ist Siemens Weltmarktführer – egal ob die Programmierung dezentral oder direkt an der Maschine erfolgt. Einen großen Teil seines Umsatzes in diesem Bereich macht der Konzern in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Genau deshalb sollen die Lehrlinge nicht nur in die Lage versetzt werden, Programme für Steuerungen zu schreiben, die quasi direkt in die Maschinen geladen werden können, sondern durch die Verknüpfung von CAD/CAM das Rüstzeug für den späteren Einstieg in große vernetzte Systeme zu erwerben, wie sie im Rahmen der sogenannten Industrie 4.0 eingesetzt werden. Dies alles erfordert perspektivisch die Anpassung von Aus- und Weiterbildungsplänen. Die erforderlichen Gespräche auf Bundes- und Landesebene laufen bereits.

Sie freuen sich auf die intensive Zusammenarbeit (von links): Dr. Friedhelm Fischer, Karl-Horst Röder und HwK-Ausbildungsmeister Martin Simons.

Niklas Pertzborn, Rita Wierschem und Beate Nies pflegen die 1883 begründete Familientradition, sie sind aber auch für neue Entwicklungen im Friseurhandwerk offen.

Friseure aus Leidenschaft

Salon Krämer in Bad Hönningen besteht seit 135 Jahren

Ein alter Frisierstuhl für Kinder und eine Glasvitrine mit Friseurutensilien aus längst vergangenen Zeiten erinnern an die Historie des Friseursalons Krämer in Bad Hönningen. Friseurmeister Bernhard Krämer hat ihn 1883 gegründet und noch immer ist der Betrieb in Familienhand.

Seit 1993 setzen seine Urenkelinnen Beate Nies und Rita Wierschem die Tradition fort. Die Schwestern sind die vierte und erstmals weibliche Unternehmergeneration in dem inzwischen technisch auf dem neusten Stand gebrachten Salon. Mit Niklas Pertzborn, Ritas Sohn, steht die fünfte Generation in den Startlöchern. Der 26-Jährige bereitet sich aktuell auf seine Meisterprüfung vor.

Der Friseursalon im frühen 20. Jahrhundert.

Salonbesuch ist wie nach Hause kommen

„Wir legen großen Wert auf eine familiäre Atmosphäre. Für so manche Stammkunden ist der Salonbesuch wie nach Hause kommen. Der kleine Plausch beim Styling hat sich über die Jahrzehnte erhalten. Als Friseur ist man mitten im Leben der Kunden. Man bekommt Höhen und Tiefen mit, muss zuhören können aber auch verschwiegen sein“, so Beate Nies. „Es gibt Herren, die mir noch Anekdoten von meinem Urgroßvater erzählen, den ich gar nicht kennengelernt habe“, ergänzt Niklas Pertzborn.

Seinem Großvater hingegen hat er oft im Salon zugeschaut. Er hat ihm die Gene weitergegeben, ist er sicher. So war die Berufswahl nach dem Abitur für den jungen Mann klar. „Friseur sein“, heißt für ihn „Spaß zu haben an einer kreativen Tätigkeit, aber auch ein hohes Qualitätsbewusstsein zu entwickeln“.

Kundenorientierung ist alles

Kundenorientierte Beratung, typgerechtes Kolorieren, Schnitt und Styling gehören im Salon Krämer dazu. Die Ausbildung junger Leute liegt den Inhabern am Herzen. Regelmäßig wird ausgebildet. Auch 2018 soll ein Lehrling das Team verstärken.

Die Lehrlinge gehören von Anfang an zur „Friseurfamilie“ und werden gefordert und gefördert.

So wird auch viel in die Weiterbildung investiert. „In unserem Beruf muss man immer die neuen Trends kennen.“ Und noch etwas ist den Friseurmeisterinnen Nies und Wierschem wichtig: „Wenn sich auch die Techniken und das Styling in unserem Beruf verändert haben, sehen wir in ihm weit mehr als eine Dienstleistung. Die Kunden honorieren das, halten uns die Treue und empfehlen uns weiter. Sie kommen zu uns, auch wenn sie schon lange nicht mehr in Bad Hönningen wohnen“, erklären sie.

Friseur Krämer, Bad Hönningen

Gegr. 1883 | 9 Mitarbeiter | Familienbetrieb in 4. Generation
Tel. 02635/ 1724 | MNies@t-online.de

Neue Karrierewege für Friseure

Das Bundesleistungszentrum „Haare & mehr“ bietet für Friseurgesellen mit Abitur oder Friseurmeister, die sich weiter qualifizieren möchten, in Kooperation mit der Steinbeis-Hochschule Berlin das berufsbegleitende Studium Bachelor of Arts – Business Administration (B.A.) mit dem Schwerpunkt Beauty-Management an.

Das Studium dauert 36 Monate. Parallel zum Beruf finden Seminare der Steinbeis-Hochschule in der Handwerkskammer (HwK) Koblenz statt. Die Verbindung von Präsenzseminaren und selbstgesteuerten Lernphasen ist sorgfältig aufeinander abgestimmt und individuell bestimmbar. Der Studiengang ist international anerkannt und ermöglicht attraktive berufliche Karrierewege. Ehrgeizige Abiturienten erhalten innerhalb des Quadrialen Ausbildungssystems die Möglichkeit, Friseur- und Meisterausbildung sowie eine Stylistenfortbildung und das Studium selbst in einem abzuschließen. Geplanter Beginn des Studiums ist Mai 2018 in Koblenz.

Am Sonntag, 4. März, 11 Uhr, findet im Zentrum für Ernährung und Gesundheit (ZEG) der HwK Koblenz, dem Standort des Bundesleistungszentrums, dazu eine Informationsveranstaltung statt. Infos unter Tel.: 0261/ 398-321.

HwK setzt Gesprächsrunden fort

Im Format eines „World Café“ lädt die Handwerkskammer Koblenz regelmäßig unterschiedliche Gewerke zum direkten Austausch ein. Jüngst trafen sich die Maler und Lackierer mit HwK-Experten.

40 Maler und Lackierer nutzten die Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch mit den Fachbereichen der Kammer: Energie-Management, „Building Information Modeling“, Aus- und Weiterbildung, Digitalisierung, Rechtsberatung und Betriebsberatung standen an fünf Stationen Rede und Antwort. Jeweils 15 Minuten wurden an den Stationen alle Fragen beantwortet und Hinweise aufgenommen, dann wechselten die Gruppen. Insbesondere die Themen Schwarzarbeit, Fachkräftesicherung, Außendarstellung der Betriebe, Unternehmensnachfolge und digitale Betriebsabläufe bestimmten das „World Café“, das die Handwerker lobten: direkt und passgenau konnte auf wichtige Fragen reagiert werden.

Das nächste „World-Café“ findet am 18. April, 18 Uhr, für Friseure und Kosmetiker statt. Informationen und Anmeldung bei Erika Leyh, Tel. 0261/ 398-243.

„World-Café“ bei der HwK für Maler und Lackierer.

Drei Generationen, die das Schornsteinfegerhandwerk im Raum Herrstein prägen und geprägt haben (von links): Thomas Wendel, Klaus Wendel und Herbert Wendel.

Ein Fall für die Wendels

Wie sich eine Schornsteinfegerfamilie dem Wandel stellt

Das Bild vom rußverschmierten schwarzen Mann verbinden viele immer noch mit dem Schornsteinfeger. Er gilt aber auch als Glücksbringer und die Begegnung mit ihm als gutes Omen. Schornsteinfegermeister Kaus Wendel aus Herrstein weiß um die Vorstellungen, die die Menschen mit seinem Beruf verbinden. Spätestens seit die meisten sich aber über die Folgen der Luftverschmutzung klar geworden sind, hat die Wertschätzung des „schwarzen Mannes“ und seines vielseitigen Berufsbildes zugenommen.

Zu den klassischen Aufgaben von Schornsteinfegern gehört auch das Bewerten von Brennholz.

Kaus Wendel übt seinen Traumberuf aus. „Ich wollte nie etwas anderes werden als Schornsteinfeger. Jeder Schornstein ist anders und jedes Dach etwas ganz Besonderes. Oben zu stehen und über den Hunsrück zu schauen, macht den Reiz und auch die Romantik des Berufes aus“, erzählt er. Der 59-Jährige ist 1976 bei seinem Vater Herbert in die Lehre gegangen, hat 1982 den Meisterbrief erworben und sich zum Gebäudeenergieberater qualifiziert. Nach Jahren als mitarbeitender Meister betreut er seit 1995 seinen eigenen Kehrbezirk und ist Bevollmächtigter Schornsteinfeger für den Kehrbezirk Bad Kreuznach 12. Er fungiert auch als Brandschutzbeauftragter. Sohn Thomas ist in die Fußstapfen von Großvater und Vater getreten. Auch er ist Meister und Gebäudeenergieberater. Herbert Wendel wurde 2017 von der HwK Koblenz mit dem Eisernen Meisterbrief für 65 Jahre Meisterschaft geehrt.

Aktiv für die Umwelt

„Unser Aufgabenspektrum hat sich stark gewandelt. Das hängt auch damit zusammen, dass Waldsterben, Luftverschmutzung, Feinstaub, Smog und Ozonloch zu zentralen Themen geworden sind“, so Vater und Sohn. Sie berichten, dass Kaminkehren heute nur etwa ein Drittel der Arbeit ausmacht.

Rußaustoß hat stark abgenommen

„1946 hat mein Vater noch zwölfmal im Jahr gekehrt, heute ist dies oftmals nur einmal oder zweimal erforderlich. Das hängt mit dem verringerten Rußausstoß dank moderner Feuerungs- und Verbrennungstechnik zusammen“, so Klaus Wendel.

Abgasmessungen, zum Beispiel von Gasheizungsanlagen, gehören zur Angebotspalette. Bei modernen Feuerstellen, die kaum noch Ruß produzieren, wird der freie Schornsteinquerschnitt kontrolliert, da bereits geringe Abweichungen vom Sollzustand im Schornstein zu gefährlichen Funktionsstörungen der Feuerstätte führen können.

Zusatzqualifikation erworben

Bei der Planung von neuen Heizungsanlagen beraten die Wendels ihre Kunden, um die Feuerung so energiesparend und umweltfreundlich wie möglich zu halten. Ihre zusätzliche Qualifikation zum Gebäudeenergieberater kommt ihnen dabei zugute. „Technisches Verständnis muss man in unserem Beruf schon haben, denn der Einsatz elektronischer Prüf- und Messgeräte hat Vorfahrt. Natürlich sind auch Besen und Kehrleine nicht überflüssig geworden“, lachen sie.

2.500 Kunden werden betreut

2.500 Kunden betreuen Vater und Sohn im Kehrbezirk. Sie arbeiten dabei Hand in Hand. Jeder hat seine Aufgabenbereiche. Und dennoch: „Sobald ich Kenntnis habe, dass ein Kehrbezirk frei wird, werde ich mich offiziell bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, ADD, darum bewerben. Nichts geht über die Selbstständigkeit im Handwerk. Und ich bin stolz, Meister zu sein“, so Thomas Wendel.

Moderne Heizungen haben den Rußausstoß deutlich verringert. Dennoch sind Vater und Sohn Wendel bei der Schornsteinreinigung gefordert.

Klaus Wendel, Herrstein

Gegr. 1995 | 2 Mitarbeiter | Schornsteinfegerarbeiten, Energieberatung, Brandschutz | Tel. 06785/570 | www.schornsteinfeger-wendel.de

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Raiffeisenbank Neustadt eG
Volksbank Koblenz Mittelrhein eG
Volksbank RheinAhrEifel eG
Volksbank Rhein-Lahn-Limburg eG
VR Bank Rhein-Mosel eG
VR-Bank Neuwied-Linz eG
Westerwald Bank eG

Volksbanken
Raiffeisenbanken